

Agathon Billeter : 1834-1881

Autor(en): **M.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 27

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

□ □ Agathon Billeter. □ □

1834—1881.

In Nr. 25 der „Bernern Woche“ ist der Ehrung erwähnt worden, welche am ersten Tage des Kantonalgesangsfestes in Burgdorf dem Namen des im Jahre 1881 in Burgdorf verstorbenen Komponisten Agathon Billeter zuteil wurde, indem der „Liederfranz“ Burgdorf, der bernische Kantonalgesangverein und der eidgenössische Sängerverein Kränze an dem Billeter auf der Friedhofspromenade gesetzten Denkstein niederlegten.

Heute sind wir im Falle, unsern Lesern Agathon Billeter im Bilde vorzuführen und dasselbe mit einigen biographischen Notizen zu begleiten.

Agathon Billeter wurde am 21. November 1834 in Männedorf am Zürichsee als ältester Sohn des Portraitmalers und Musiklehrers Jakob Billeter geboren. Das musikalische Talent des Vaters vererbte sich auch auf den Sohn, weshalb dieser, nachdem er die Schulzeit in seinem Heimatorte vollendet hatte, nach Zürich geschickt wurde, um sich theoretisch und praktisch in der Musik ausbilden zu lassen. Im Jahre 1853 bezog er das Konservatorium in Leipzig, von wo ihn leider der Tod seiner Mutter schon nach einjährigem Aufenthalte in die Heimat zurückrief. Wie gut er aber dies eine Jahr ausnützte, davon zeugt der Umstand, daß er während der zwei Semester fünf Klassen absolvierte und seine Lehrer ihm vorzügliche Zeugnisse erteilten. Nachdem Billeter einige Zeit in seiner Heimat als Musiklehrer tätig gewesen war, wurde er im Frühjahr 1855 als Organist und Gesanglehrer an die burgerliche Mädchenschule nach Thun berufen. Doch schon im Oktober 1857 vertauschte er diese Stellung mit derjenigen eines Organisten und Gesanglehrers an den städtischen Schulen in Burgdorf, wo er nun eine bleibende Stätte seines Wirkens fand.

Bald wurde ihm die Leitung des Männerchors „Liederfranz“ und des gemischten Chors „Gesangverein“ übertragen. Namentlich mit dem „Liederfranz“ ist der Name Billeters aufs Innigste verknüpft. Hat doch derselbe unter Billeters Leitung manch schönen Sieg an eidgenössischen und kantonalen Festen errungen. Aber auch den „Gesangverein“ brachte der feinsinnige Musiker auf die Höhe. Aufführungen wie diejenige von Mendelssohns „Athalia“, Schumanns „Der Rose Pilgerfahrt“ und anderer größerer Tonwerke zeugen von dem musikalischen Verständnis Billeters und von seiner Tüchtigkeit als Dirigent.

Nach dem Tode des „Sängervaters“ Joh. Rud. Weber wurde dann Billeter auch zum Direktor des Kantonalgesangvereins gewählt, als welcher er, gemeinsam mit seinem jüngeren Freunde Karl Munzinger in Bern, die Vorarbeiten auf das Kantonalgesangsfest in Burgdorf, 1877, eifrig betrieb. Leider war es ihm nicht vergönnt die Hauptaufführung am Feste zu leiten, da er ein Jahr zuvor von einer Gehirnkrankheit ergriffen worden war, von der er sich nie mehr völlig erholte. Trotzdem entlagte er seiner Tätigkeit als Gesangslehrer an den Schulen Burgdorfs erst im Herbst 1880. Den „Liederfranz“ dirigierte er bis in seine letzten Tage. Ende Januar 1881 wurde er von einer Magenentzündung befallen, der seine, durch ein langjähriges Leiden (Asthma) geschwächte Kraft nicht zu widerstehen vermochte. Der 8. Februar 1881 war sein Todestag und am 11. Februar wurde er unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern zum Grabe geleitet. Was Agathon Billeters Name weit über die Grenzen Burgdorfs hinausstrug, ja denselben bekannt machte soweit die deutsche Zunge klingt, das sind seine herrlichen Kompositionen,

namentlich die im Volkston komponierten Männerchor-Lieder. Als am eidgenössischen Sängerfest in Solothurn, 1868, die Gesamt männerchöre das Mailied „Nun bricht aus allen Zweigen“ so recht eigentlich hinausjubilten, da brach ein Beifallsturm aus, der nicht enden wollte. Billeter wurde von einigen Sängern auf die Schultern gehoben und im Triumph durch die Festhalle getragen.

Auch am nächsten eidgenössischen Sängerfeste in Neuenburg, 1872, feierte Billeter sowohl als Direktor des sieggekrönten „Liederfranz“ Burgdorf, wie auch als Komponist einen neuen Triumph. Seine vom Gesamtchor mit Orchesterbegleitung vorgetragene „Hymne an die Musik“ wurde mit großem Beifall aufgenommen und trug ihm die Ehrenmitgliedschaft des eidgenössischen Sängervereins ein.

Zu seinen populärsten Liedern gehören neben dem „Mailied“ das in Studentenfriesen noch heute gerne gesungene „Alt Heidelberg, du feine“ und das schöne Grablied „Muß Einer von dem Andern“, das er auf den Tod seines am eidgenössischen Sängerfest in Rapperswil bei einem Rettungswerke verunglückten Freundes, Progymnasiallehrer Gustav Dändliker in Burgdorf, komponiert hatte. Viele seiner in Leipzig verlegten Lieder werden erst jetzt, nachdem das Verlagsrecht erloschen ist, in schweizerische Liederfassungen Eingang finden und sich die Herzen der schweizerischen Sängervelt erobern. Eine Auswahl ist von den Herren Musikdirektor E. Höchle †, Dr. R. Munzinger und Prof. C. Heß-Rüetschi für die demnächst erscheinende neue Liederfassung des bernischen Kantonalgesangvereins getroffen worden, und es werden diese Lieder viel dazu beitragen, den Namen Agathon Billeters neu aufleben zu lassen in seiner schweizerischen und bernischen Heimat.

M. B.



Agathon Billeter.

helle Nächte.

Von Isabella Kaiser.

Nun kommen wieder die hellen Nächte,
Und ob ich werkte den langen Tag,
Sie wecken in mir der Sehnsucht Mächte,
Daß ich nicht ruhen noch schlafen mag.

Die Geister locken, die Geister rufen,
Bis, weißgewandet, aus meinem Haus
Durch mondscheinleuchtende Marmorstufen
Ich wandernd zieh' in die Nacht hinaus.

Und wandle still durch das heil'ge Schweigen,
Umbraut vom rauschenden Seechoral
Und hör' ein Jubeln von fernen Geigen,
Als kämst du singend durchs Alpental.

Als trüge Waldlilien deine Rechte
Und reichte sie durch den Wilddornhag . . .
Das ist der Zauber der hellen Nächte,
Wo ich nicht ruhen noch schlafen mag.